

WO FIND' ICH MEINE SEELE ?

DAS BLAUE EINHORN UND KAROLINA PETROVA

mit Liedern von Krieg und Frieden von

MIKIS THEODORAKIS

TEIL 1

TA LYRIKA (Originaltexte : Tassos Livadhitis, dt. Nachdichtung: PH
auf Grundlage einer Übersetzung von Niki Eideneier)

1. ICH ÖFFNE AM ABEND DIE TÜREN (Abendgebet)

Ich öffne am Abend die Türen
und stelle ein Licht hinaus,
daß alle, die fremd sind und frieren,
den Weg finden zu unserm Haus.

Ich hab auf den Tisch zu den Speisen
auch Krüge mit Wein hingestellt,
und sind wir beisammen, trinkt mit uns
der Schmerz, dieser Bruder der Welt.

Es gibt einen Schlafplatz für Blinde,
ein Kissen für Traurige hier.
Und während wir sitzen und sprechen,
tritt Christus zu uns durch die Tür...

2. SIE SIND SO FRÜH VON UNS GEGANGEN (Cherubengesang an die Brüder des Regens)

Des Regens Geschwister waren sie-
was holte sie der Tod so früh?
Ach, sterben sie auch sieben mal-
sie werden aufersteh'n siebzehn mal!

Trauer und Schmerz, der nie vergeht-
und ist das Christus, der dort steht?
Daß nie vergessen sei
das Blut und dieser Kinder Schrei,
nährt uns Erinnerung.

Sie singt noch vom Schmerz, unsere Zeit-
Wohin führt ihr mich mit eurem Leid?

3. DER WIND SPRICHT EIN GEBET (Gebet des Windes)

Der Wind spricht leise ein Gebet
um Regen für den durst'gen Mann,
auf daß er lösch' den Schmerz,
der nie vergeh'n kann...

Der Engel hebt sein Flammenschwert,
leiht Flügel dem verlassen Kind,
die bringen es dorthin,
wo Schmerzen nicht sind...

Die Nacht sitzt ganz allein und trinkt
den Krug aus, der Vergessen bringt
dem Schmerz, der in uns sitzt
und endlos dort singt...

4. NACHMITTAG DER VERLASSENHEIT (Psalm für die heilige Stadt)

Nachmittag voll Einsamkeit,
ein Schluchzen dringt fern aus der Zeit...
Stadt, wohin führst du heute mich bloß?
Du Junge aus Ardittos,
und du Mädchen aus des Himmels Schoß -
euer Kummer tropft wie Blut,
färbt das Licht mit veilchenzarter Glut...

Frag nicht die Zeit, sie gibt nichts preis...
Doch eines Tags ganz leis'
verrat' ich, was ich weiß...

5. AN DER SCHWELLE DER ZEITEN (Der heilige Che)

An der Schwelle karger Zeit
sitzen all die Mütter und spinnen Hoffnung...
Doch bevor ein Kind zum ersten Mal
einem Kuß sich hingibt,
wird's zum Mann in den Bergen
und das Mädchen stickt dem Jungen, den es liebt
die Guernica auf das Hemd.

Freiheit, du süßes Lied!
Der Kummer in der Welt ist eine Fahne, die fliegt
grüßt voll Sehnsucht den Schatten von Che Guevara.

Unser Weg führt uns weit fort
dahin, wo die Schlacht ist.
Mutter, du wirst allein sein
schon nachher, wenn es Nacht ist...

An der Schwelle karger Zeit
sitzen all die Mütter und spinnen Hoffnung...

6. IM REGEN (Psalm für den heiligen Musiker)

Im Regen ziehen sie wie Schatten der Nacht
mit grauen Hüten durch das Land.
Verkaufen für ein Nichts Musik,
die Geigen in der Hand
wie tote Kinder sacht...

Der Bahnhof kennt sie gut, an manch hellem Tag
stehn sie am Gleis, im Nichts ihr Blick
Für sie fahrn dort die Züge nicht ab...
Sie wolln dahin zurück,
Wo die Musik nur klagt...

7. IN DEN FERNEN HÄFEN

In den Häfen, fern hinterm Meer
sind sie verlorn auf immerdar.
Doch ihr Herz kommt oft zurück hierher,
wo es zuhaus' und glücklich war.

Sie waren damals eine wilde Schar,
die sieben Burschen, frei und schön...
Doch am Abend stach ihr Schiff in See,
setzte die Segel, und ward nie mehr gesehn...

Einer nach dem Anderen verschwand,
in alle Welt sind sie zerstreut.
Doch die Sehnsucht im Herzen fragt:
wie sieht es aus, das alte Viertel, heut'?

In den Häfen, fern hinterm Meer
liegen begraben die sieben nun.
Doch am Abend sticht ihr Schiff in See,
es setzt die Segel und wird niemals ruhn.

8. SIE BRACHEN AUF

Sie sind nun aufgebrochen
zu einem schweren Gang.
In ihrer Adern Pochen
seufzt dumpf der Erde Gesang.

Für sie ist der Tod ein Wand'rer,
der wartend am Kreuzweg steht,
doch ist da auch noch ein And'rer,
der begleitet sie wie ein Gebet...

Ach, ihr Kinder der Nacht und der Schmerzen...
Ein Weg ohne Wiederkehr
wie Brot und bitteres Wasser-
sagt, wo nehmt ihr die Kraft dazu her?

"Wohin eures Wegs?" frag ich nicht.
Doch im Abendlicht
komm ich zum Kreuz an diesem Tag.
Ach, die Vögel sind weit
und ich sing und beklag
die verlorene Zeit.

9. DUNKLE STRASSEN DER WELT (Die heilige Mutter)

Die dunklen Straßen dieser Welt
führ'n vorbei an unsrer offenen Haustür.
Nun lassen sich die Kinder der Nacht
ins Feuer hinausführ'n...

Und ihr Talisman - zwei Küsse und ein Stern,
soll sie schützen vor dem schnellen Tod.
Die Fahne, sie singt, sie ruft von fern.
Liebe Mutter, ich muss fort, hab keine Not!

Und kann sein, die Kugel trifft mich doch -
spinn weiter Hoffnung- so, als lebt' ich noch...

10. AUF FERNEN STRASSEN

Auf Straßen fern und fremd
verkaufen sie einsam ihr Glück und ziehn weiter.
Der Tag ist ihnen feind,
das Dunkel ihr Begleiter.
Wer sind sie? Weißt du's?
Wer sind sie?

In Städten trüb und kalt
gehn um sie wie Schatten, die fliehn und doch bleiben...
Der Tod wird stets sein "Komm!"
in ihre Hände schreiben.
Wer sind sie? Weißt du's?
Wer sind sie?

11. EINES TAGES ERZÄHL ICH'S DIR... (Der Tag der Apokalypse)

Ich will es dir erzählen eines Tags, das schwarze Märchen,
das dunkle, grausige Geheimnis, das laut weint
in der Lilie... in der... weißen Lilie...

Doch frag mich nicht nach ihm, der schweigend dort im Abend lauert...
Ach Liebste, lieb mich sehr, denn der da wird uns trennen,
der im Abend... wartet...wird uns trennen....

12. STRASSEN; WO ICH VERLOREN GING

Wo ich mich angelehnt,
wo Bittres ich empfang:
Straßen und Ecken sind,
wo ich verloren ging-

Und nun kommt schon der Abend.

Sterne und Brücken sind,
die ich in Brand gesetzt,
Nächte voll Traurigkeit-
und wohin geh ich jetzt?

Denn nun kommt schon der Abend.

Worte, die ich vergaß,
Freunde, die ich verlor,
Kummer, mein Kummer du-
komm mit mir durch das Tor,

denn bitter kommt der Abend.

13. ES WAREN EINMAL ZWEI FREUNDE

Von zwei Freunden will ich singen,
wie die Erzengel so schön,
ließen Mädchenherzen klingen,
keine Blume blieb da stehn...

Solche Burschen sah
man nie wieder da,
nur aus Träumen bauten sie ganze Burgen
in den Dörfern fern und nah.

Als der Krieg die Trommel rührte,
und man in die Berge ging,
war's die Hoffnung, die sie führte-
und der Tod, der sie empfing.

Doch man kann sie sehn
stolz am Berge stehn,
und mit ihrem Tod baun sie jetzt die Burgen,
wie die Erzengel so schön...

14. KIND, DU SPRICHST NICHT

Du sagst nichts, mein Kind,
und du fragst mich nicht,
wieviel Sterne es wohl sind,
die nachts am Himmel stehn...

Fragst mich nicht, wohin die Vögel nun gehn,
da kalt der Nordwind schon weht zu uns her-
du fragst nicht, fragst nicht mehr...

Du kannst mich, wo du bist, nicht hören.
So muß dich nun der Mond alles lehren.

15. AUF DEM FELD

Manchmal bleibt der Zug einfach stehn,
ganz plötzlich auf dem Feld.
Und auf den Gleisen sieht man gehn
ein Gespenst, nicht von dieser Welt-
einen Toren.
Seltsam lächelt er.
Der Zug ächzt langsam und schwer...
Mein Leben, du gingst verloren.

Manchmal hält dich ein Schatten fest
ganz plötzlich in der Nacht.
Dein altes Ich, das dich nicht läßt,
steht wie ein Gespenst vor dir und lacht.
Wie einen Toren
sieht's dich höhnisch an.
Auf einmal verschwindet es dann-
mein Leben, du gingst verloren.

16. ERINNER DICH AN MANOLIOS

Denkst du noch an Manolios,
der in der Schule fremde Stiefel trug,
zwei Nummern zu groß,
Hose zu kurz,
dünnes Hemd im Regen bloß...

Denkst du noch an Manolios?
Zum Kampf ging er,
kam nicht wieder her.
In den Bergen sein Los
war ein kaltes Geschoss,
und zu uns kam der Frühling nicht mehr.

Und Thomas- kennst du ihn noch?
War ziemlich wirr, hat manches Mal
die Gottesmutter gesehn,
hoch in den Bergen im Sturm sah er sie gehn...

Ja, Thomas- kennst du ihn noch?
Er hat auf Wunder gehofft,
setzte Züge in Brand
und man sah rings im Land
die Gottesmutter nun oft...

17. KLAGELIED DES REGENS

Klagend singt er, der Regen am Sonntag spät,
Junge, wohin gehst du allein?

Keine Tür die dich lädt,
und zum Ruhn kein Stein...

Wohin du auch gehst heut Nacht-
hinter jeder Ecke steht dein Schmerz und wacht.

Junge, ach, nur wir zwei sitzen noch am Tisch,
der doch einst voller Freunde war.

Ja, das Leben erlischt,
und der Kummer gar.

Auch die Sehnsucht wird vergehn.
Trink dein Glas aus, Junge, und auf Wiedersehn...

Klagend singt er, der Regen am Sonntag spät,
an der Ecke fand man dich tot.

Du lagst da wie ein Stein,
bleich im Straßenkot.

Wie ein alter Hexerich
kam dieser schwarze Sonntag her und holte dich...

18. IN DER MENGE

Im Gewühl der eiligen Stadt-
wer sieht Christus am Platz dort stehn?
Im Schneesturm bietet er Zündhölzer feil-
frierend und nackt, wer kann ihn sehn?

Und wenn dann die Nacht auf uns fällt,
zündet er seine Kleider an.
wie Feuer breitet sich aus in die Welt
Freiheit, die brennt und wärmen kann.

TEIL 2

EINES NACHMITTAGS (Text: M. Theodorakis)

Eines Nachmittags
Eines Nachmittags
Eines Nachmittags, da schlug man dich ans Kreuz.

Dir durchbohrten sie die Hände tief
mir durchbohrten sie mein wundes Herz
Dir banden sie die Augen zu - oh
mir banden sie die Seele fest.

Eines Nachmittags
Eines Nachmittags
Eines Nachmittags riß man mich entzwei.

Sie raubten mir mein Augenlicht
sie machten mich so taub wie Stein...
Mein Sohn, ich sehe dich nicht mehr - oh
ich höre nur noch deinen Schrei!

Eines Nachmittags
Eines Nachmittags
Eines Nachmittags als Adler fliege auf!

Stürze dich herab aufs weite Meer
stürze dich herab aufs feste Land
mach, dass die Berge reich erblühen,
mach, dass die Menschen glücklich sind!

ANNE FRANK - IBRAHIM - EMILIANO (LITURGIE 2, Text: M. Theodorakis)

O Anne Frank
Deine großen Augen sehn uns an,
leuchten hell durch alle Zeit.

O Ibrahim
Deine großen Augen sehn uns an,
strahlen wie Sterne aus der Nacht.

Emiliano
Deine großen Augen sehn uns an,
färben rot der Erde Staub.

MAUTHAUSEN

Kantate auf Texte von Jakobos Kambanellis, dt. PH

1. LIED DER LIEDER

Du bist schön, meine Freundin, ja schön bist du
in deinem hellen Sommerkleid, ganz wunderschön
mit deiner Spange im Haar...

Keiner von ihnen hat gesehen, daß du so schön bist
Keiner von ihnen hat gesehen, daß du so schön bist
Keiner von ihnen hat gesehen, daß du so schön bist

Ihr Mädchen von Auschwitz, von Dachau ihr Mädchen-
habt ihr nicht meine Geliebte gesehen
habt ihr nicht meine Geliebte gesehen
habt ihr nicht meine Geliebte gesehen?

"Wir sahen sie auf einer weiten Reise,
ihr Sommerkleid trug sie nicht mehr
und auch keine Spange mehr im Haar..."

Du bist schön, meine Freundin, ja schön bist du
in den Armen deiner Mutter,
verwöhnt von den Küssen des Bruders...

Und nun wird niemals wieder jemand sehn, wie schön du bist
Und nun wird niemals wieder jemand sehn, wie schön du bist
Und nun wird niemals wieder jemand sehn, wie schön du bist

Ihr Mädchen von Belsen, von Mauthausen ihr Mädchen-
habt ihr nicht meine Geliebte gesehen
habt ihr nicht meine Geliebte gesehen
habt ihr nicht meine Geliebte gesehen?

"Wir sahen sie auf einem kalten Platz stehn
mit einer Nummer auf dem weißen Arm
und einem gelben Stern auf ihrem Herzen...."

Du bist schön, meine Freundin, ja schön bist du
in den Armen deiner Mutter,
verwöhnt von den Küssen des Bruders...

Und nun wird niemals wieder jemand sehn, wie schön du bist
Und nun wird niemals wieder jemand sehn, wie schön du bist
Und nun wird niemals wieder jemand sehn, wie schön du bist

2. ANDONIS

Auf dieser Treppe breit und hoch,
dort auf der Treppe der Tränen
und tief im Steinbruch, wo vor Schmerz
leis die Geschundenen stöhnen,

gehn Juden und Partisanen, schwer
gebückt von der Last auf dem Rücken,
tragen ihr Totenkreuz aus Stein,
falln sie, so wird es sie erdrücken.

Dort hört Andonis einen Schrei,
eine Stimme ruft in das Schweigen:
"O Kamerad, o Kamerad,
hilf mir, die Treppe zu ersteigen!"

Doch dort auf der Treppe breit und hoch,
wo so viele fallen und sterben,
ist solcher Wunsch ein schwerer Fluch,
Mitleid führt dort ins Verderben.

Ein Schuß trifft den Juden, und er fällt
tot aus den Armen von Andonis.
"Und du, Kerl, nimm seine Last dazu,
sieh nun, was deiner Frechheit Lohn ist!"

"Ich trag diese Last und auch noch mehr,
so höre: Andonis ist mein Name.
Wenn du ein Mann bist, dann komm her,
komm auf die Tenne aus Marmor!"

3. DER AUSBRECHER

Und einer ist hier, fast noch ein Kind,
der hält hinter Stacheldraht nicht aus.
Er läuft davon, flieht wie ein Wind
weit in die Dörfer der Ebene hinaus.

"Ach Frau gib mir ein Stückchen Brot,
und Kleider, niemand darf mich sehn:
Weit muß ich fliehn noch vor dem Tod
und fliegen über tausend Flüsse und Seen..."

Die Angst verfolgt ihn immerfort.
Verzweiflung quält ihn, und voll Hohn
flüstert es leis an jedem Ort:
"Verschließt die Türen, ein Verbrecher ist entflohn!"

"Ihr Christenmenschen, seht mich an:
ich bin kein Tier, das euch verschlingt.
Ganz ohne Schutz, in eurer Hand
such ich einen Weg, der mich nach Hause bringt."

Ach, welche Totenstille herrscht
im Land der großen Dichter jetzt...
Man zeigt ihn an bei der SS
und hin zum Galgen führen ihn die Mörder jetzt.

4. WENN DER KRIEG VORÜBER IST

Du Mädchen mit den rotgeweinten Augen...
Du Mädchen mit den eisig kalten Händen...
Wenn einst der Krieg vorbei ist, dann vergiß mich nicht.

Dann komm ans Tor, du unsre Freude,
daß wir uns auf der Straße küssen,
daß wir uns auf dem Platz umarmen!

Du Mädchen mit den rotgeweinten Augen...
Du Mädchen mit den eisig kalten Händen...
Wenn einst der Krieg vorbei ist, dann vergiß mich nicht.

Dann geh'n wir ohne Angst zum Steinbruch,
ersteigen Hand in Hand den Wachturm
und seh'n die Blumen, wo einst Gas war...

Du Mädchen mit den rotgeweinten Augen...
Du Mädchen mit den eisig kalten Händen...
Wenn einst der Krieg vorbei ist, dann vergiß mich nicht.

Dann dürfen wir uns endlich lieben,
auch dort, wo jetzt das Graun die Macht hat,
vereint sein bis zum Tod in Frieden.

Du Mädchen mit den rotgeweinten Augen...
Du Mädchen mit den eisig kalten Händen...
Wenn einst der Krieg vorbei ist, dann vergiß mich nicht....

Du bist schön, meine Freundin, ja schön bist du
in den Armen deiner Mutter,
verwöhnt von den Küssen des Bruders...
 Und nun wird niemals wieder jemand sehn, wie schön du bist
 Und nun wird niemals wieder jemand sehn, wie schön du bist
 Und nun wird niemals wieder jemand sehn, wie schön du bist

AUS: AXION ESTI (Originaltext Odisseas Elitis, dt. Nachdichtung: PH)

1. ICH ÖFFNE DEN MUND (Strophe 1. u. 2.)

Ich öffne den Mund, ich öffne meinen Mund
und das Meer jauchzt auf!
Es nimmt meine Worte bis in seiner Höhlen tiefsten Grund.
Und dann murmelt es sie nachts den Seehunden ganz leis,
die klagen so sehr
die klagen so sehr
Ob der großen Pein, die die Menschen noch immer quält...

Ich ritze die Haut, ich ritze zart die Haut
und die Träume werden rot...
und Spielzeug geb ich den Jungen, die zurückgekommen sind,
und den Mädchen, die noch wachen, schenke ich ein Bett,
zu lauschen in die Nacht,
zu lauschen in die Nacht,
was das große Wunder der Liebe zu ihnen spricht..

2. SONNE DER GERECHTIGKEIT

Strahlend klare Sonne der Gerechtigkeit
und auch Du, gerühmter Myrtenzweig-
Niemals mehr, ich bitte euch
Niemals mehr, ich bitte euch, lasst mein Land so in Dunkelheit.

Adlern gleich am Himmel ragen Berge auf,
die Vulkane hüten Gärten voller Wein
Häuser stehen weißer noch
Häuser stehen weißer noch vor dem Tiefblau des ew'gen Meers...

Meine bittren Hände wie im strafenden Blitz
recke ich gen Himmel hinter dieser Zeit,
ruf die alten Freunde zu mir
ruf die alten Freunde zu mir mit dem Zorn meiner Bitterkeit.

3. MIT DER FACKEL DER STERNE

Mit der Fackel der Sterne

schritt ich am hohen Himmel

Durch den Tau der grünen Wiesen

zum Ufer der Welt, dem einz'gen:

Wo find ich meine Seele

diese vierblättrige Träne?

Magier du, großer Lenker der Kraft

der du kennst unsre Träume

Und du Gaukler, der du weissagst

die künftigen Dinge, sagt mir:

Wo find ich meine Seele

diese vierblättrige Träne?

Ach, die Mädchen, sie tragen Trauer

um die verlorne Jahre

Und die Burschen, mit der Hand am Gewehr

wissen nicht die Antwort:

Wo find ich meine Seele

diese vierblättrige Träne?

4. LIEBE, STRÖMEND WARM WIE BLUT

Liebe, strömend, warm wie Blut
färbte mich ganz rot.
Freuden, unbekannt und süß,
warfen Schatten schon.
Ich verging im Südwind, in der Wärme der Menschen...
HOHE MUTTER, ROSE
Rose, meine Rose, die nicht verwelkt...

Doch sie warteten auf mich,
lauerten im Meer.
Aus ihren Schiffen beschossen sie
mich mit schwerem Blei.
Denn daß ich eine Liebe besaß, war meine Sünde-
HOHE MUTTER, ROSE
Rose, meine Rose, die nicht verwelkt...

Einst im Juli sah sie mich an
mit Augen groß und klar.
Tief in meinem Innersten
öffneten sie sich.
Unbefleckt lag das Leben im Licht einen Augenblick...
HOHE MUTTER, ROSE
Rose, meine Rose, die nicht verwelkt...

7. ICH ÖFFNE DEN MUND (2. u.3.STROPHE)

Die Schwerter frißt der Rost, alle Schwerter frißt der Rost
und verflucht sei ihre Macht!
Entblößen will ich meine Brust, die schwer erlitt der Klingen Qual.
Hyazinthen und Narzissen seien nun das Schwert,
der Helden neue Zier
der Helden neue Zier.
Wind fährt in die Trübnis, und Freude erstrahlt im Licht...

LITURGIE NR: 2

-GLORIA

-MORGENGEBET / PSALM FÜR DIE LIEBE (Text M. Theodorakis):

Liebesworte grünen
gleich des Frühlings zarten Trieben.
Sonne ist erschienen,
uns zu küssen und zu lieben.

Fünf verliebte Burschen und ein Mädchen tanzen
mit den Herzen im Mund...

Frühlingstau zu nippen
und vom Liebesmeer zu trinken,
einen sich die Lippen,
tief ins Gras des Glücks zu sinken...

ENDE